

Konzert mit Jaroslaw Netter

RORSCHACH. Bekannte Werke wie der «Türkische Marsch» aus der A-Dur-Klavier-Sonate von Mozart oder die «Morgenstimmung» aus der «Peer-Gynt-Suite» von Grieg werden am kommenden Samstag in der Kolumbanskirche in Rorschach zum besten gegeben. Der Konzertpianist und Komponist Jaroslaw Netter sowie der Organist Berni Bischof haben mit Mozart und Grieg laut Mitteilung bewusst Schwerpunkte gewählt, wo Klavierwerke auf der Orgel adaptiert werden. Sie spielen aber zu vier Händen auch eine «Canzona Ga-



Bild: pd

Jaroslaw Netter
Konzertpianist und Komponist

brielis» aus der Venezianischen Doppelchörigkeit oder das Orgelkonzert des mit 18 Jahren bereits verstorbenen Prinzen Ernst von Sachsen. Einen weiteren Höhepunkt bildet die Uraufführung von zwei Sätzen aus der in diesem Jahr vollendeten Suite für Violoncello Jaroslaw Netters, auf der Orgel gespielt. Alex Rebholz wird wie gewohnt wieder mit kurzen Rezitationen aufwarten. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr, es wird um einen Unkostenbeitrag gebeten. (pd/lim)

Polizei hält Schnellfahrer an

MÖRSCHWIL. Am Montag, um 16 Uhr, ist auf der Rorschacherstrasse, Höhe Näppenschwil, in Mörschwil ein 19jähriger Autofahrer angehalten worden. Er fuhr ausserorts mit 126 km/h. Der Führerausweis wurde ihm auf der Stelle abgenommen.

Nostalgie für den Meistbietenden

Zum ersten, zum zweiten und zum dritten: An der ersten Vintage-Gant in der Café Bar Treppenhaus in Rorschach kommen am Samstag Designermöbel aus den 20er- bis 70er-Jahren unter den Hammer. Sammler und Händler sollen damit eine Plattform zur Versteigerung ihrer Schmuckstücke erhalten.

RORSCHACH. Die Nachfrage nach nostalgischen Möbeln und Alltagsgegenständen ist gross. Immer mehr Möbelhäuser trimmen Sessel, Kommoden oder Lampen wieder auf alt. Der Ansturm auf Brockenhäuser und Flohmärkte wächst, «Vintage» liegt im Trend. Am kommenden Samstag werden rund 100 ausgewählte Retro-Stücke an der ersten Vintage-Gant in der Café Bar Treppenhaus in Rorschach versteigert.

Kontrapunkt zum Onlinehandel

Der Anlass ist laut Mitteilung der Veranstalter Niklaus Reichle und Eleonora Farinello an das Prinzip des Gantamts angelehnt. Dort kommen Waren aus Kon-

kurs- oder Strafverfahren unter den Hammer. Im Januar fällt das St. Galler Stadtparlament den Entscheid, das lokale Gantamt abzuschaffen. Begründet wurde diese Massnahme mit dem Aufschwung von Online-Marktplätzen wie beispielsweise E-Bay. Im Zuge dieser Entwicklung verlieren herkömmliche Auktionen immer mehr an Bedeutung. Dem will das Treppenhaus-Team mit der Vintage-Gant entgegenwirken.

Der Grundgedanke ist simpel: Schönes, zweckmässiges und anspruchsvolles Design soll wieder vermehrt über analoge Verkaufskanäle feilgeboten werden. Die Veranstalter sehen die Vintage-Gant als Plattform und

Kontrapunkt zum zunehmenden Handel mit Vintage-Objekten übers Internet sowie zum Retro-Trend verschiedener Schweizer Möbelhäuser. Unter den Stücken, die im «Treppenhaus» ver-



steigert werden, befinden sich echte Klassiker und Unikate – vom Eames-Designer-Sessel aus den 60er-Jahren bis zum Kelco-Küchentisch. Versteigert werden unter anderem auch Esszimmerstühle, Umhängetaschen, Tisch- und Bürolampen sowie Spiegelreflex- und Polaroidkameras. Die feilgebotene Ware stammt von verschiedenen Sammlern und Liebhabern aus der Region. Für jedes Portemonnaie ist etwas dabei.

Um den Gewinn gehe es den Organisatoren bei der Vintage-Gant allerdings nicht. Vielmehr soll der Anlass als solcher im Zentrum stehen. Sammler und Händler erhalten eine

Plattform zur Versteigerung ihrer Schmuckstücke.

Besichtigung möglich

Wer sich für die Retro-Stücke interessiert, kann diese am Samstag ab 10 Uhr vorab besichtigen. Um 15 Uhr startet dann die erste Versteigerungs-Runde im «Treppenhaus». Dabei ist der Fokus auf Vintage-Kinderspielzeug und Kinderwagen gerichtet. Die Hauptversteigerung beginnt um 20 Uhr. Dann kommen Möbel, Designobjekte und Gebrauchsgegenstände unter den Hammer. Als Auktionator fungiert Andreas Triet, der FM1- und «FM-Schnauz». Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von den beiden DJs Hairy Barry

und Unholy Joly, welche Treppenhausbesucher bereits von der Schallplattenversteigerung «Hit or Shit» kennen.

Genauere Angaben zu den Besichtigungsterminen der Versteigerungsobjekte sowie weitere Informationen sind unter www.treppenhaus.ch und auf der Facebook-Seite der Café Bar erhältlich. Wer selber ein passendes Schmuckstück für die Versteigerung beisteuern möchte, kann sich per E-Mail unter booking@treppenhaus.ch melden. (pd/lim)

Vintage-Gant: Samstag, 3. Mai, erste Versteigerung um 15 Uhr, Hauptversteigerung um 20 Uhr, Café Bar Treppenhaus, Rorschach

Hollein und das Kornhaus

Vergangene Woche verstarb der berühmte Architekt Hans Hollein in Wien. Er präsidierte vor 24 Jahren das Preisgericht eines Ideenwettbewerbs für einen Umbau des Rorschacher Kornhauses.

OTMAR ELSENER

RORSCHACH. Mit Plänen für eine Neunutzung des Kornhauses hat sich vor einigen Jahren bekanntlich der weltberühmte spanische Architekt Santiago Calatrava den Rorschachern vorgestellt. Doch auch der am Freitag verstorbene Hans Hollein, ebenfalls ein anerkannter Meister der Architektur, beschäftigte sich 1990 intensiv mit der Veränderung des Kornhauses.

Lebendiges Kornhaus

1987 machte die städtische Initiative «für ein lebendiges Kornhaus» Schlagzeilen. Ein von vielen stadtbekannten Persönlichkeiten zusammengesetztes Komitee verlangte vom Stadtrat, der Öffentlichkeit im Kornhaus Räume und die technische Infrastruktur für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. In der Folge wurde der Verein «Lebendiges Kornhaus» gegründet, um die Ziele der Initiative zu verwirklichen. Es dauerte über zwei Jahre bis sich der Stadtrat entschloss, einen Ideenwettbewerb auszusprechen. Eingeladen wurden die Rorschacher Architekturbüros sowie zwei St. Galler Büros. Es gelang dem damaligen Stadtrat Ruedi Gnädinger, den renommierten Architekturprofessor Hans Hollein als Fachrichter für das Preisgericht zu gewinnen. Der nahm sofort entscheidend Einfluss, indem er vorschlug, dass es sinnvoll sei, auch Wettbewerbsteilnehmer aus anderen Kantonen einzuladen und eine Begehung des Kornhauses zu veranstalten.

Interessante Vorschläge

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus Bauvorstand und Stadtrat Ruedi Gnädinger, Stadtkammann Marcel Fischer; den Fachrichtern Hans Hollein und dem Kantonsbaumeister Arnold Bamert; den Experten Karl Keller vom Bundesamt für Kulturgpflege, Benito Boari, kantonaler Denkmalpfleger und Roman Schlegel, Chef des Hochbauamtes. Beratende Stimmen hatten der Präsident der Museumsge-



Bild: D-J Stieger

Die Teilnehmer des Preisgerichts für den Kornhaus-Ideenwettbewerb 1990: Hans Hollein, Karl Keller, Roman Schlegel, Benito Boari, Kurt Reich, Arnold Bamert, Marcel Fischer und Ruedi Gnädinger (v.l.).

sellschaft, Christian Ledergerber, ein Vertreter des Initiativkomitees und der Kornhausverwalter Kurt Reich. Hans Hollein beeinflusste das Preisgericht und trug wesentlich dazu bei, dass das Projekt «Trunk» der St. Galler Architekten Kuster & Kuster gewann. Bestechend war deren Konzept, einen neuen Baukörper ins Innere des Gebäudes zu stellen. Geplant war auch ein Glasanbau an der Westseite für ein Restaurant – dort, wo heute die Kornhausbar aufgebaut wird. Hollein überzeugte die Richter, dieses Projekt dem Stadtrat für die Weiterbearbeitung zu empfehlen. Der zweite Preis wurde dem Projekt «Coelestin Gugger» der Rorschacher Architekten Bächtold und Baumgartner zugesprochen.

Es fehlte das Geld

Nun lagen wohl gute Pläne vor, doch die Begeisterung für einen Umbau flaute rasch ab, als Fachleute die Kosten auf 18 Millionen Franken schätzten. «Der

Stadt fehlen die Mittel», sagte der damalige Stadtkammann Marcel Fischer 1991 und schlug vor, das Kornhaus dem Kanton zu schenken, damit dieser die Umgestaltung finanziere. Die Kantonsregierung erklärte, der Vorschlag stehe «nicht ernsthaft zur Diskussion». Bis 1995 war das Kornhaus nur noch ein Thema in fruchtlosen Sitzungen der ge-

meinderätlichen Planungskommission, bis 1995 der Gemeinderat dem Stadtrat den Auftrag erteilte, wenigstens detaillierte Pläne für einen Ausbau in Etappen ausarbeiten zu lassen. Leider wurden «Trunk» wie auch das zweitplatzierte Projekt zu Planungsleichen. Das Gleiche geschah später mit den brillanten Plänen von Santiago Calatrava.

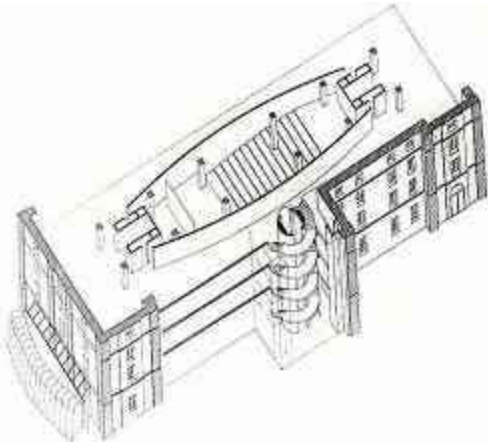


Bild: Archiv Tagblatt

Das preisgekrönte Projekt «Trunk» der Architekten Kuster & Kuster.